

Rede in der Stadtverordnetenversammlung am 5. November 2012

zum Antrag Grüne und SPD: Aufnahme ins Dorfentwicklungsprogramm des Landes Hessen und Erstellung eines Innenentwicklungskonzeptes

Sehr verehrte Stadtverordnetenvorsteherin,
Meine Damen, meine Herren,

Es sprechen sehr viele Gründe dafür, dass sich die Stadt Oestrich-Winkel um das neue Förderangebot für Dorfentwicklung der hessischen Landesregierung bewerben sollte. Und ich bin auch ziemlich sicher, dass Oestrich-Winkel gute politische, städtebauliche und gesamtkommunale Voraussetzungen hat, um in dieses neu konzipierte Landesprogramm aufgenommen zu werden. Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang folgende Informationen in Erinnerung rufen:

Seit Mai 2012 liegt Ihnen der Sachstandsbericht der Verwaltung zum Innenentwicklungskataster der Stadt Oestrich-Winkel vor. Dieser Bericht geht auf einen Antrag von Grünen und SPD vom Dezember 2011 zurück. Er gibt uns einen ersten statistischen Überblick über demografische und städtebauliche Entwicklungen, den Leerstand und die innerstädtischen Baupotenziale (Baulücken, ungenutzte Grundstücke, Brachflächen) in den Ortsteilen Hallgarten, Mittelheim, Oestrich und Winkel. Diese aktuelle Bestandsanalyse ist nicht zwar nicht repräsentativ, weil u.a. nur die Angebote des Internetportals Immobilienscout 24 betreffend Oestrich-Winkel erfasst und ausgewertet wurden. Das Ergebnis jedoch ist sehr aufschlussreich. Bei der Ermittlung von Baulücken und minder genutzten Grundstücken kommt die Verwaltung zu dem Ergebnis, **dass 3,97 ha innerstädtische Baulücken in Oestrich-Winkel existieren - das sind enorme Flächen.** Deshalb bin ich der Meinung: **Wir sollten uns städtebaulich mit den Bürgerinnen und Bürgern zusammen auf diese Baupotenziale in unseren Ort- und Stadtkernen konzentrieren und diese für Jung und Alt wieder attraktiv gestalten.**

Alle Daten und Informationen, die inzwischen vorliegen, könnten jetzt genutzt werden und einfließen in ein Integriertes kommunales Entwicklungskonzept für Oestrich-Winkel. Dieses integrierte kommunale Entwicklungskonzept ist eine notwendige Voraussetzung für die Aufnahme in das Förderprogramm der neu ausgerichteten gesamt kommunalen Dorfentwicklung des Landes Hessen. An diesem Konzept müssen wir jetzt arbeiten, es den Bürgerinnen und Bürgern vermitteln und sie für die Innenentwicklung Oestrich-Winkels motivieren.

Das Dorfentwicklungsprogramm bietet große Chancen für Oestrich-Winkel. Denn hier entwickeln wir zusammen mit externen Experten, mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde sowie mit einer beachtlichen finanziellen Unterstützung des Landes eine ganzheitliche kommunale Strategie, um die Wohn- und Lebensqualität im Ort zu sichern und zu verbessern. Wir müssen dieses Zukunftsprogramm aktiv und gemeinsam nutzen.

Für Oestrich-Winkel muss es dabei nach meiner Auffassung konkret darum gehen, Baulücken zu schließen und insbesondere in den Ortszentren leer stehende, verwaiste Häuser – auch mit den Mitteln des Förderprogramms - zu sanieren und zu modernisieren. Das Dorfentwicklungsprogramm sieht kostenlose Zuschüsse für Privatmaßnahmen wie die Sanierung von Gebäuden vor, die für das Ortsbild von Bedeutung sind. Pro Baumaßnahme können die Eigentümer bis zu 30.000 Euro erhalten. **Auf diese Weise erhöhen wir die Attraktivität der Ortsmitte. Es muss für die Menschen – insbesondere auch für junge Familien – reizvoll sein, in den Ortskern zu ziehen. Sie müssen sich angezogen fühlen, weil es dort schön ist, weil es ruhig ist, weil der nächste Einkaufsladen, das nächste Lokal oder der Kindergarten nicht weit sind.**

Auf diese Herausforderung muss sich kommunale Politik konzentrieren. Sie macht die Ausweisung neuer Baugebiete überflüssig. Von daher akzeptieren wie Grünen ohne Bedenken die Auflage, die die hessische Landesregierung den Kommunen für die Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm macht: **Danach dürfen neun Jahre lang keine neuen Wohnbaugebiete erschlossen und ausgewiesen werden, die den städtebaulichen Zielen der Innenentwicklung entgegenstehen. Wer sich**

wegen weniger Neubaugebiete gegen dieses großzügige Förderprogramm entscheidet, mit dem das Land die Kommunen bei der Zukunftssicherung ihrer kommunalen und sozialen Infrastruktur unterstützt, handelt nach meiner Meinung höchst unvernünftig, wenn nicht sogar unverantwortlich.

Eine ganzheitliche kommunale Strategie muss außerdem darauf abzielen, die Rahmenbedingungen für die private Wirtschaft, für Handwerk und Gewerbe im Ort zu verbessern. Außerdem müssen wir aktiv werden, um mehr Touristen und Touristinnen nach Oestrich-Winkel zu locken. Nach wie vor liegt Oestrich-Winkel mit seinen Besucherzahlen weit hinter Eltville und Geisenheim. So kamen nach der offiziellen Statistik für Tourismusentwicklung in den ersten vier Monaten nach Eltville 15.947 Besucher (plus 6,9 Prozent) und nach Geisenheim 6.972 (plus 11,3 Prozent).

Oestrich-Winkel liegt mit 4.667 Gästen weit dahinter. Bedenklich ist der Rückgang um 4,8 Prozent. Hier lässt die Gemeinde wirtschaftliches Potenzial, das in seinen historischen Bauwerken und seinen Winzern steckt, ungenutzt. Ziel der Grünen ist es, in Oestrich-Winkel sanften Tourismus zu fördern.

Um den Rückstand zu den Nachbargemeinden zu beseitigen, muss die Gemeinde unbedingt mehr für ein ansprechendes Ortsbild tun. So ist es doch nicht hinnehmbar, dass in Oestrich-Winkel mit dem Grauen Haus das vermutlich älteste steinerne Wohngebäude Deutschlands steht – dieser historische Schatz aber nahezu ungenutzt bleibt und praktisch das ganze Jahr leer steht! Unweit davon wurde nun mit einem überdimensionierten Gebäude für Edeka der traditionelle Kerbeplatz zugestellt. Mit solcher Architektur werden Besucher abgeschreckt statt angelockt.

Und noch wichtiger: Die eigene Bevölkerung fühlt sich in ihrem Zuhause weniger wohl. Deshalb braucht Oestrich-Winkel ein neues städteplanerisches Konzept. Teil dieses Konzeptes muss es sein, die historischen Gebäude wie Kirchen, Weingüter und Fachwerkhäuser besser zur Geltung zu bringen. Aber auch die Renaturierung der Bachläufe sowie eine Verschönerung des Rheinufers sind anzustreben.

Ein Ortskern, in dem Menschen gerne wohnen, sich gerne aufhalten, um zu flanieren, zu shoppen oder einzukehren, setzt eine darauf angepasste Verkehrs-

führung voraus. Straßenlärm und Entspannung schließen einander aus. Deshalb müssen die Interessen von Fußgängern und Radfahrerinnen stärker berücksichtigt werden. Sie müssen sich sicher in der Stadt bewegen können. Von einer Ortsbelebung profitieren auch Gastronomie und Einzelhandel. Der Gestaltung von Straßen und Wegen kommt hier eine große Bedeutung zu. Denn wir wollen keine verödenen Ortszentren, sondern ein lebenswertes Oestrich-Winkel.

Alle Veränderungen, die wir Grünen mit dem Dorfentwicklungsprogramm anstreben, müssen in einem partizipativen Prozess mit den Bürgerinnen und Bürgern realisiert werden. Die Bürgerinnen und Bürger sind an dem gesamten Prozess der Analyse und der Reformen intensiv zu beteiligen. Ihr positives Engagement muss stärker die Politik in unserer Stadt prägen. Dazu brauchen wir eine offene Kommunikation und transparente Entscheidungen. Mit einem Wort: Partizipation wird großgeschrieben. Das ist seit jeher zentrales Anliegen grüner Politik – und die Landesregierung macht sie nun zur Bedingung für Kommunen, die vom Dorfentwicklungsprogramm und den Fördergeldern profitieren wollen. Ich begrüße das ausdrücklich!

Mein Fazit: Es liegen große Aufgaben vor uns. Wir sollten sie mit dem Dorfentwicklungsprogramm angehen, zu dem das Land Hessen finanzielle Mittel und fachliche Expertise gibt. Deshalb streben wir Grünen die rasche Aufnahme in das Programm an. Der Magistrat muss deshalb den Antrag dazu unverzüglich stellen.

*Markus Jantzer, Mitglied der Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen
und Vorsitzender des Ortsverbandes Oestrich-Winkel, 5. November 2012*